

sich in der Nacht in dienstlicher Eigenschaft auf seinem Revier. Der Holzwarenfabrikant Glade aus Kleinneuberg, der das herrschaftliche Waldung benachbarte Revier gepachtet hat, war mit einem Kameraden in jener Nacht auf den Anstand gegangen. Das Unglück hat es nun gefügt, daß Glade den Waldwärtel im nächtlichen Dunkel und bei dem herrschenden Nebel für einen Rehbod gehalten und auf ihn geschossen hat. Leider hat er ihn auch derart mit einer Schrotpatrone in die Brust getroffen, daß Eichel lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Wie verlautet, ist die Untersuchung im Gange und der Verwundete durch eine gerichtliche Kommission bereits vernommen worden.

Hainsberg, 17. Okt. Als am 14. d. M. ein Personenzug von der Haltestelle Ulberndorf der Hainsberg-Kipendorfer Bahn abfahren sollte, bemerkte der Lokomotivführer, daß sich auf dem vorderen Teile der Lokomotive eine hochbetagte Frau mit einem Tragkorbe niedergelassen hatte. Die Frau welche das erste Mal (!) mit einem Eisenbahnzuge fuhr, wurde noch rechtzeitig in einem Wagen untergebracht.

Vor einigen Tagen wurde die Frau eines Steuerwannes in Kassel bei Lettschen begraben, welche an einer Blatvergiftung durch wollene Strümpfe gestorben war. Die Frau hatte sich eine leichte Verletzung am Schienbein zugezogen, derselben aber keine Bedeutung beigelegt, daher auch die Wunde nicht verbunden. Nun trug die Frau rote Wollstrümpfe, und diese sollten ihr verhängnisvoll werden. Das Bein schwoll stark an und der jetzt herzugekommene Arzt konnte keine Rettung mehr bringen; die Frau starb unter heftigen Schmerzen.

Kadoberg. In der Nacht zum 15. Okt. entzündete sich ein unbekanntes Gebäude des Schuhmachermeisters und Landwirts Guttsche in der Dresdnerstraße, welches von dem Schneidermeister Schuster bewohnt wurde, ein großer Brand, durch welchen dieses Gebäude bis auf den Grund zerstört wurde. Leider wurde bei den Löscharbeiten ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, Maler Kötsche, von einem vom Guttsche'schen Wohngebäude herabstürzenden Schornstein getroffen und auf das flache Dach eines Nebengebäudes geschleudert. Hierbei hat er bedeutende Verletzungen davongetragen.

Zankeroda, 17. Okt. Auf dem König. Steinkohlenwerk ist am 15. d. M., nachm., der Zerkhauer Hallas auf einem Bergbau nach dem sehr schmerzhaften Kopfe aufgefunden worden, nachdem unmittelbar vorher in dem Orte, in welchem derselbe beschäftigt war, ein Sprengung gefallen war. Ueber den Hergang bei dem Unfälle ist bisher noch nichts Bestimmtes ermittelt worden, es scheint jedoch, daß Hallas, welchen seine in der Nähe arbeitenden Kameraden noch unmittelbar vor dem Unfälle haben bohren gehört, beim Bohren auf ein altes, nicht zur Explosion gekommenes, mit Dynamit geladenes Bohrloch geraten und dieses hierbei explodiert ist.

Berlin, 18. Oktober. Dem „Deutschen Tageblatt“ wird aus Rom gemeldet: Die italienische Regierung bestellte fünfzig Millionen Patronen von rauchfreiem Pulver, in drei Monaten lieferbar.

Berlin, 18. Oktober. Der Czar hat vor seiner Abreise den Kaiser Wilhelm gebeten, den großen Manövern beizuwohnen, welche nächsten Sommer in Rußland stattfinden. Der Kaiser hat der „Post“ zufolge diese freundschaftliche Einladung seines hohen Gastes und Verwandten auf's Bereitwilligste angenommen. Von anderer Seite wird berichtet, daß Fürst Bismarck mit seiner Unterredung mit dem Czaren sehr zufrieden gewesen wäre. Die Ergebnisse des Besuchs seien viel wichtiger als allgemein angenommen. Zahlreiche Mißverständnisse seien beiderseits aufgeklärt und es sei die Ueberzeugung gewonnen, daß der Czar wirklich und entschlossen friedliebend sei. — Sächsischer Orden erhielten und zwar den goldenen Stern zum Großkreuz des Albrechtsordens der preussische Kriegsminister Verdy du Verneis und das Komturkreuz des Albrechtsordens II. Kl. Major v. Löwenfeld, Adjutant des Kriegsministers. — Der sächsische Kriegsminister Graf Fabrice ist nach mehrtägigem Aufenthalte hier selbst nach Dresden zurückgekehrt.

Ein in der Köslinerstraße in Berlin wohnender Kaufmann hatte vorige Woche den Besuch seiner Nichte aus Leipzig erhalten. Das 19jährige Mädchen, dessen Bräutigam vor Jahresfrist am Tage vor der Hochzeit gestorben, war darüber tief sinnig geworden und erst vor wenigen Monaten aus der Behandlung der Ärzte entlassen worden. Die besorgten Eltern hatten ihre Tochter, um sie aufzuheitern, zu den Verwandten nach Berlin geschickt, und die Leipzigerin war in den ersten Tagen ihres dortigen von fieberhafter Ausgelassenheit und Heiterkeit. Am Montagabend jedoch in der neunten Stunde, als der Kaufmann und seine Frau am Tische saßen, sprang das junge Mädchen plötzlich auf, stand horchend still, sprang dann zum offenen Fenster und stürzte sich, mit den Worten: „Mein Bräutigam ruft mich, lebt Alle wohl“, von der zweiten Etage auf den gepflasterten Hof hinab. Die unglückliche befindet sich im Lazarettkrankenhaus jetzt in fast hoffnungslosem Zustande.

Bisher sind noch nicht alle Berichte über die auf Kaiserlichen Befehl stattgehabte Untersuchung der Gründe des diesjährigen Arbeiterausstandes in Berlin eingetroffen. Insbesondere fehlt noch der zusammenfassende Bericht über den Ausstand im rheinisch-westphälischen Kohlenbezirk. Doch ist es wahrscheinlich, daß derselbe in nächster Zeit fertig gestellt werden wird. — Uebrigens hat auch beim Nordostseebanal jetzt der erste kleine Streik stattgefunden. Etwa 60 Kanalarbeiter stellten bei Schulp die Arbeit ein wegen Lohnstreitigkeiten. Die Sache ist aber bereits wieder beigelegt.

Die Farben der neuen Postwertzeichen. Bei Auswahl der Farben für die neuen Postwertzeichen ist, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, in erster Linie der im Weltpostverein angenommene Grundfarb bestimmt gewesen, wonach die im Weltpostverkehr am häufigsten vorkommenden Briefmarken thunlichst übereinstimmend in allen Vereinständern in der Farbe sein sollen. Bei den 20 Pf. und 10 Pf. Marken war dieser Grundfarb schon zur Anwendung gekommen, mit der Einführung der grünen Farbe für die 5-Pfennig-Marken wird er definitiv zur Geltung gelangt sein. Es liegt also kein beliebig oder willkürlicher Farbenwechsel vor.

Zu den Berufsvereinigungen, für welche die vom Reichs-Versicherungsamt genehmigten Unfall-Versicherungsbedingungen gelten, ist auch die Tabak-Verufs-Genossenschaft getreten. Die Zahl der Genossenschaften, welche solche Vorschriften noch nicht benutzen, ist nur noch eine sehr kleine. — Bei dem Bundesrat hat die preussische Regierung beantragt, daß in den bisherigen Formularen für Wander-Gewerbebescheinigungen der Ortsangehörigkeit auch die Staatsangehörigkeit einträgt werde.

Das deutsche Kaiserpaar wird jetzt seine Reise nach Italien, Griechenland und Konstantinopel antreten, also der am Dienstag stattfindenden Reichstags-Sitzung nicht mehr beiwohnen. Auch Fürst Bismarck, der wieder in Tyndrichruhe angekommen ist, ist nicht zugegen, sodaß also Staatssekretär von Bütticher die Thronrede verlesen wird. Im Bundesrat ist der Staatshaushalt festgesetzt worden, der zum ersten Male die Milliarde Mark übersteigt. Was die zu erwartende große Anleihe anbetrifft, so haben die ersten Meldungen sich als richtig herausgestellt. Es werden im Ganzen gegen 275 Millionen Mark für Militär- und Marine-Zwecke, Eisenbahn- und andere Bauten gefordert und auch, was bei der heutigen Zusammenkunft des Reichstages nicht zweifelhaft sein kann, bewilligt werden. Das neue Sozialistengesetz soll erst dann an den Reichstag kommen, wenn seine Annahme durch vertrauliche Vorbesprechungen gesichert sein wird.

Als die Wogen der Kreuzzeitungs-Affaire am höchsten gingen, wurde auch mitgeteilt, daß der beschnittene Artikel des Kaisers im Auschnitt unterbreitet worden sei. Das ist, wie die A. Z. jetzt mitteilt, unrichtig; der Kaiser liest regelmäßig die Kreuzzeitung und ist auf sie abonniert, es bedurfte also keines Ausschnittes. Er hat auch einmal selbst erzählt: „Als gebildeter Mensch lese ich natürlich eine Zeitung und zwar die „Kreuzzeitung.“ Darum teile ich aber noch längst nicht alle darin enthaltenen Ansichten.“ Das Spezialblatt der Kaiserin ist der „Reichsbote.“

Lübeck, 17. Oktober. Hier wütet gegenwärtig eine kolossale Feuersbrunst. Baldis großes Sägewerk steht in Flammen. Vieles Feuerbestand und verschiedene Holzlager waren vom Gesand bedroht; doch ist im Augenblick die Gefahr bereits beseitigt.

Stuttgart, 18. Oktober. Bei der gestrigen Reichstags-Sitzung wurde der konservativste Kandidat der Volkspartei Schickler, der 4660 Stimmen erhielt, gewählt.

Rom, 18. Oktober. Gestern sind hier 800 französische Pilger eingetroffen. Heute Abend hat der Papst 600 derselben empfangen; der Empfang der Pilger in Rom war ein durchaus kühler.

Die türkische Regierung hat bei der Ottomanischen Bank 60000 Pfund erhoben; die Summe ist zu Vorbereitungen für den Besuch des deutschen Kaiserpaars bestimmt! — Den Feierlichkeiten in Athen werden im Ganzen 29 Fürsten beiwohnen. Der Kronprinz von Griechenland wird zu der Feier das Großkreuz des Griechischen Bathordens erhalten. Die Ausschmückungen der Stadt gehen ihrer Vollendung entgegen. Besonders großartig wird ein im Piräus errichteter Triumphbogen werden.

London, 18. Okt. Dem Vernehmen nach unterstügt England den Einspruch Deutschlands gegen die Wahl Nataafas zum König von Samoa.

Auf Samoa werden nun die Dinge spruchreif! Die Samoaner haben die Wahl eines neuen Königs vorgenommen, und da der frühere König Malietoa keine Neigung zeigte, die Würde wieder zu übernehmen, so ist der Häuptling Nataafa gewählt, mit dessen Anhängern die deutschen Seewähte das heisse Gefecht im Dezember v. J. hatten. Es ist aber schon auf der Samoakonferenz von den interessierten drei Staaten beschlossen worden, eine etwaige Wahl Nataafa's nicht anzuerkennen, und wird nun also dieser wohl von dem schönen Posten

wieder zurück treten müssen. Für ihn wird dann schließlich doch wohl Malietoa König werden. Die deutsche südwestafrikanische Gesellschaft hat jetzt in der That einen Teil ihres Besitzes an ein englisches Konsortium verkauft, doch steht bis heute noch die notwendige Genehmigung des Reichskanzlers aus.

In seinem letzten Sonntagrückblick erzählt der Revue-Humorist Bill Nye eine ergötzliche Episode, welche er dem wirklichen Leben entnommen haben will. Es ist um die fünfte Stunde des dämmerigen Herbstnachmittags, als ein Reporter der „World“ die Morgue mit der kühnen Idee betritt, eine volle Stunde einsam und allein unter den Leichen, die starren Körper sozusagen zu interviewieren und alsdann jenen da draußen in der großen Welt, die angstvoll auf spurlos verschollene Freunde harren, das Ergebnis dieses Berichts mitzuteilen. Schon steht der edle Journalist, Notizbuch und Bleistift in den Händen, allein inmitten der Leichen in der Halle der Unbekannten; es schauert ihn doch ein wenig, einsam zwischen siebzehn bleichen, nackten Körpern, die zum größten Teile Spuren eines gewaltsamen Todes tragen. Nur die Leiche eines großen, bössartigen Mannes, welche nicht vor ihm auf niedrigem Schemel ruht, sieht doch ziemlich frisch aus, zeigt keine Verletzung, sie gleicht einem fast schlummernden Menschen, und so groß ist die Täuschung, daß der Besuch das leise Wogen der Brust, das Jittern der Nasenflügel zu sehen glaubt. Der Reporter der „World“ lächelt. Er weiß, daß dies Täuschung ist, Trug, den erhitte Phantasie hervorzaubert. Er klopft sein Buch auf und beginnt, den Körper zu skizzieren. Da summt eine Fliege von der Decke und setzt sich auf die Nase der Leiche. Seltsam war es, als jede der Körper zusammen; noch einen Moment, und dann, o, entsetzlich! erhebt die Leiche den Arm und schreut die Fliege hinweg. Der Reporter läßt Buch und Bleistift fallen und starrt auf den Toten, der sich nun aufrichtet und mit großen Augen den Eindringling anblickt. „Ich muß Euch um Verzeihung bitten, Fremder“, kommt es von den bleichen Lippen, „es ist das Leiche zwar meine Pflicht, still zu liegen, aber das verdammte Viech an der Nase halte der Teufel aus.“ Schon wollte der entsetzte Reporter nach dem Glockenzeuge stürzen und Hilfe herbeiläutern, aber die Leiche war seine Pflicht, still zu liegen, ein Reporter!“, fuhr sie lächelnd fort. „Nicht wahr, es ist so. Nun denn, schütteln wir uns die Hände, auch ich bin ein Journalist und habe diesen Ort gewählt, um meinen Zuerst einmal etwas Neues aufzutreiben. Da ich aber zuerst gekommen bin, werdet Ihr als ein Gentleman, für den ich Euch nämlich halte, das Feld räumen!“ Und der Reporter der „World“, welcher seine Fassung wiedererlangt hatte, schüttelte dem Kollegen die Hand, wünschte ihm Glück zu dem Kollegen, legte die Hand, wünschte ihm Glück zu dem Kollegen, sammelte Notizbuch und Bleistift vom Boden auf und ging in tiefen Gedanken aus der Halle.

#### Goldförner.

Ost muß das Herz gebrochen und in seinen verborgenen Tiefen angewühlt werden, damit es gleich einem umgepflügten Acker für die Aufnahme besseren und edleren Samens geeignet werde.

#### Theater.

Heute Sonntag kommt zum Benefiz des Fräulein Daffner die „Grille“ zur Aufführung. Es wird wenig Bühnenwerke geben, die so anhaltend sich auf dem Repertoire erhalten wie die „Grille“. Hat doch Kaiser Wilhelm I. ein Kriegsschiff nach dem Stück, die Grille, taufen lassen. Man wird vergebens nach einem Theater suchen, wo nicht alljährlich die „Grille“ zur Aufführung kommt. Es wird ohne Zweifel das Theater gut besucht werden, die Beliebtheit der tüchtigen Schauspielerinnen Fräulein Daffner wird das übrige dazu beitragen. Fräulein Daffner wird sich überzeugen, daß man hier gute Leistungen zu schätzen weiß. Nachmittags findet auch für die liebe Jugend eine Vorstellung bei ganz kleinen Preisen statt und zwar der „Strawpeter“, den die lieben kleinen aus den Busch'schen Kindergeschichten kennen. Dienstags findet, wie wir bestimmt wissen, die Abschiedsvorstellung statt; Freitag, den 26. d. M. eröffnet Herr Dir. Schmid seine Vorstellungen in Plauen.

#### Familiennachrichten.

Geboren: Frn. Stadtwachmeister Hermann Pieper in Sayda i. S. ein R.

Verlobt: Fräulein Helene Studner in Waldheim mit Frn. Postsekretär u. Prem. Unt. d. M. Emil Richter in Strahburg i. G. — Fräulein Helene Hausnitzer mit Frn. Realgymnasialoberlehrer Dr. phil. H. Emil Fleischer in Döbeln.

Gestorben: Dr. Apotheker Karl Seyfert in Brambach. — Dr. Rechtsanwält und Notar Walther Jörn in Rochlitz. — Frau Sara Emmi Haenel-Klaus geb. Fleischer in Dresden.

#### Wetter-Ansichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs- und Thätbestände der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

20. Okt.: Bewölkt, trübe, Regenschälle, zeitweise Aufklärung. Temperatur kaum verändert.

21. Okt.: Veränderliche Bewölkt, zeitweise bedeckt mit Strichregen, dann aufklärend, sonnig, angenehme. Zeitweise aufspritzende Winde.

gemisch  
bekann  
Vie  
geschlo  
in 6  
Winte  
Kamm  
e  
Salbu  
W  
empfiel  
JU  
G  
grün  
Eige  
1 Sop  
1 Spi  
4 hoc  
1 Ver  
1 Sop  
Woh  
1 Ott  
1 gro  
4 hoc  
1 Kle  
1 Pe  
1 Nal  
Schl  
2 Bet  
2 Spr  
2 W  
2 Hi  
1 Wä  
1 h  
1 Na  
1 gro  
1 Kü  
E  
2 Kü  
1 Kü  
1 Pfe  
1 Spi  
1 Kle  
Der